

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 27.

Freitag, den 2. Februar 1912.

87. Jahrgang.

Stadt und Bezirk.

Vom Rathaus.

(Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Herrn Stadtschultheiß Cong am Donnerstag nachmittag von 5 Uhr ab.)

Die Kanalisation zum Krankenhaus bildete den ersten Verhandlungspunkt. Gegenüber dem erst zur Ausführung beschlossenen Projekt soll eine neue günstigere Führung der Kanalisation, und zwar entlang dem ganzen Zufahrtsweg zum Krankenhaus geschaffen werden. 1100 Mark, dieselbe Summe, die auch im ersten Projekt zu den Kosten des Krankenhausbau geschlagen worden waren, fallen auch nach dem neuen Plan zu Lasten des Krankenhauses. Den Rest legt die Stadt zu, die die Kanalisation auch ausführt. In der nächsten Bezirksratsitzung will Herr Stadtschultheiß Cong die Neuänderung dem Amtsförperschaftsausschuß vorlegen, um die Zustimmung der Amtsförperschaft herbeizuführen. — Dann kamen zur Besprechung einige Grundstücksanfangsangelegenheiten. — Hr. Bauunternehmer Ueber benötigt zur Ausdehnung seines Bauareals den Platz, auf dem das Häuschen von Stadtförster Rüdinger steht und ferner ca. 1600 qm Lagerplatz zur Erbauung eines Stalles mit Wohnung am Hirzauer Weg. In ersterem Falle bietet Herr Ueber 1,20 M für 1 qm, beim letzteren fragt er beim Gemeinderat um den Preis. Beide Gesuche werden aber abgelehnt. — Stadtschultheiß Cong bringt darauf einen Erlaß der K. Ministerialabteilung bezügl. des Schützlichen Vermächtnisses für das Realprogymnasium zur Kenntnis des Gemeinderats. — Zu dem geplanten Brunnen im Georgenäum ist zunächst der Brunnentrog gefunden. Wie Herr Stadtschultheiß mitteilte, liegt ein solcher im Wurstbrunnen, der unter Umständen wohl geeignet wäre. Man wird den Trog an Ort und Stelle bringen.

— Ein Wirtschaftskonzessionsgesuch des Herrn Rud. Scheuerle wird ohne Anstand genehmigt. Es liegt hier Uebergang des Wirtschaftsbetriebs vom Vater auf den Sohn vor. — Die Landarmenbehörde fragt wegen der probeweisen Entlassung der Rosa Klais von hier aus der Besserungsanstalt in Oberurbach. Das Gesuch wurde von der Mutter bzw. den Eltern der K. eingereicht und mit besonderen häuslichen Verhältnissen begründet. Es wird vom Gemeinderat zustimmend beantwortet.

— Von einem Erlaß des Rath. Oberschulrats, der die Anstellung des Lehrers Wilhelm Lehner in Markelsheim an der hiesigen kath. Volksschule auf 1. April ds. Js. betrifft, nahm der Gemeinderat Kenntnis. — Die Freie vom Militärdienst des Sohnes der Frau Bäckermeister Gehring will der Gemeinderat befürworten. Nach Erörterung der Bestimmungen, die das Schlittenfahren innerhalb der Stadt regeln (s. besond. Notiz) und Rechnungsprüfungen u. s. w. war die Sitzung beendet.

* Unser Gemeinderat und das Schlittenfahren. Der Schnee, der allüberall, in besonderem Maße von den großen und kleinen Freunden des Schlittensports, mit Jubel begrüßt wurde, hat unserm Herrn Stadtvorstand ein kleines Kopfzerbrechen verursacht. Er legte gestern dem Gemeinderat einen Vorschlag vor, da und dort innerhalb der Stadt das Schlittenfahren auf gesetzliche Weise zur Einschränkung zu bringen. Und die Herren des Gemeinderats gaben zu dieser „gesetzlichen Regelung des Schlittensports“ in den Straßen der Stadt ihr Ja und Amen. Es wurde bestimmt, daß die „großen“ Schlittensfahrer in der Salzgasse nicht mehr ihr frisch-fröhliches Echo- lungshandwerk treiben dürfen, daß diese Bahn nur den Kindern frei gehalten sein soll. In der Stuttgarter Straße darf vom „Schiff“ bis zum „Adler“ überhaupt niemand mehr sein Behikel jagen lassen und in der Vorstadt gilt jetzt als gesetzliche Haltestelle das Kühle'sche Haus. Wer sich zum Schlitten-

fahren eine Trompete oder eine Huppe gekauft hat, mit welcher er dem Publikum sein sausesndes Fahren hoch auf dem Schlitten anzukündigen beabsichtigte, soll diese schönen Instrumente wieder zum alten Eisen legen, oder sie durch ein bescheidenes Pfeiflein oder durch seiner Lunge bzw. Stimme Kraft zu ersetzen bemühen. Auch wacht des Gesetzes Auge zukünftig darüber, daß keine zusammengekoppelten Davoser oder andere Schneegefährte die Straßenpassanten und Schlittensfahrer über den Haufen rennen, und, weil dies doch trotz allem auch bei uns zur Möglichkeit werden könnte, soll niemand mehr mit Schlittenschuhen am Stiefel sein Schlittensfahrzeug lenken dürfen, damit die Köpfe derer, die vielleicht darunter gerieten, besser geschont sind! — Diese Bestimmungen sind nicht ungerechtfertigt, das wird jedermann einsehen, der den Schlittenbetrieb innerhalb Calws kennt. Und man wird auch das unterstreichen dürfen, was Herr Stadtschultheiß Cong betonte, daß er es selbstverständlich nicht darauf abgesehen habe, mit der Polizeikraft über die Schlittensfahrer herzufallen. Mit diesen Bestimmungen sollen nur die großen Auswüchse im Schlittenfahren verhindert werden. Wir sind zufrieden, daß nicht mehr verboten wurde; Ordnung und Sicherheit muß selbst Winters edlen Freuden vorangehen, die durch die gemeinderätliche Verordnung keineswegs unterbunden worden sind. Draußen auf freien Höhen fährt sich überhaupt tausendmal besser, als in den Straßen der Stadt. Wer also mit dem neuen Beschluß der Herren Stadtväter nicht einig geht, dem raten wir, außerhalb der Stadt sein Schlittenheil zu versuchen.

† Habt Mitleid! Ihr freut euch an des Ofens Wärme, Wenn's draußen stürmt, gefriert und schneit. Gedent drum auch der armen Tiere In dieser harten, kalten Zeit! — Gönn't eurem Pferd die warme Decke, Wenn's warten muß in Wind und Schnee! Wie manchem arbeitsmüden Pferde Tut oft die Kälte bitterweh. Und stellt nicht an die Wetterseite Des treuen Hundes hölzern Haus, Bereitet ihm ein warmes Lager, Füllt gut mit Stroh die Hütte aus! Laßt nicht das Kästchen draußen frieren, Wenn's Einlaß in das Haus begehrt! Bedenket, daß ihr selbst euch ehret, Wenn ihr Schutzlosen Schutz gewährt. Und wenn die Vöglein zu euch fliegen, So macht das Futter gern bereit: O, seid barmherzig mit den Tieren, Schützt sie vor Hunger, Frost und Leid!

Lichtmeßtag. Der Lichtmeßtag (2. Februar) soll nach alten Wetterregeln von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft sein. Heißt es doch: „Lichtmeß dunkel, dann wird der Bauer ein Junker“, was wohl bedeuten soll, daß es dem Bauer gut gehe, wenn am Lichtmeßtage trübes Wetter ist. Andere Bauernregeln lauten: „Lichtmeß Sonnenschein, bringt noch viel Schnee herein“, „Ist's zu Lichtmeß hell und rein, wird ein langer Winter sein, wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit“, Lichtmeß feucht und naß, gibt viel Wein ins Faß“, „Gibt's am Lichtmeß Sonnenschein, wird's ein spätes Frühjahr sein. Da Lichtmeß etwa in die Mitte zwischen Winters- und Frühlingsanfang fällt, so gilt dieser Tag als Grenzschiede zwischen der Winterbeschäftigung und den ersten Frühlingsarbeiten in Garten und Feld. An diesem Tage werden in der katholischen Kirche die zum kirchlichen Gebrauch bestimmten Kerzen geweiht, woher die Feier und der ganze Tag den Namen Lichter-Messe erhielt, woraus Lichtmeß wurde.

* Steigender Zinsfuß. Seitens der an die Gemeinden und Korporationen Darlehen gebenden Kassen wird eine allgemeine Zinsfußerhöhung in Aussicht genommen. Diese Maßnahme ist hervorgerufen teils durch die allgemeine Geldlage, teils durch die Aufbesserung der Angestellten und Bankbeamten, hauptsächlich aber durch die andauernde riesige Inanspruchnahme der Institute seitens der Darlehen-

suchenden Gemeinden anlässlich von Wasserleitungs- und Straßenbauten, Korrekturen, Schulhaus- und Rathausneubauten u. a. So hat jüngst die Württ. Sparkasse der Gemeinde Lauffen a. N. mitgeteilt, daß sie sich genötigt sehe, den Zinsfuß für die der Gemeinde geliehenen 133 400 Mk. von 3¼ % auf 4 % mit Wirkung vom 1. Juli 1912 zu erhöhen.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. (Aus den Kommissionen.) Der Volksschulausschuß setzte heute vormittag die Erörterung der Resolution betr. Patronat und Dienstaltersliste fort. Der Berichterstatter und der Vorsitzende wünschten ihre Resolution dahin abzuändern: „Die Kammer der Abgeordneten erklärt die Beseitigung des Patronatsrechtes für wünschenswert und ersucht die K. Staatsregierung, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen“. Ferner: „Die Regierung aufzufordern, der Frage der Dienstaltersliste der Volksschullehrer näher zu treten“. Die erste Resolution wurde mit 9 gegen 3 Stimmen bei 3 Enthaltungen, die zweite mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Resolution 8 ist erledigt. Die Resolution betr. Teilnahme des Lehrers an den Gemeindefestlichkeiten wurde zurückgezogen und dafür beantragt: in Art. 17 des vorliegenden Gesetzes Art. 2 Zeile 8 vor „Artikel“ einzufügen „Art. 43, Satz 2“. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei Besetzungen im Interesse des Dienstes innerhalb größerer Gemeinden wünschte der Berichterstatter, daß eine Anregung oder Anweisung an die betr. Gemeinden gegeben werde, daß Anspruch auf Entschädigung der Umzugskosten zugestanden werde. Demgegenüber wurde ausgeführt, daß in einzelnen Fällen aus Billigkeitsgründen Entschädigung sollte gewährt werden, daß aber eine Anweisung an die Gemeinden nicht möglich sei und daß andere Beamte auch keine solche Entschädigung erhalten. Die eingelaufenen Eingaben werden durch die gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt. Als Berichterstatter für das Plenum wird der Abg. Löchner aufgestellt, der einen schriftlichen Bericht erstatten wird. Dessen Feststellung und eine kurze zweite Lesung erfolgen später.

Schwäbische Gedenktage.

Am 29. Januar 1525 fand die erste Versammlung der Oberländischen Bauern zu Baltringen bei Viberach statt. Sie wollten aber noch keine Gewalttat, sondern „gütlich Recht“; da sie dies nicht erreichen konnten, kam es zu dem großen Bauernkrieg. — Am 29. Januar 1608 starb Herzog Friedrich, ein prachtliebender und ziemlich verschwenderischer Herrscher von Württemberg. „Er war“, wie Römer sagt, „der talentvollste der damaligen protestantischen Fürsten Deutschlands, aber sein Volk atmete bei seiner Todesnachricht wie von einem schweren Druck auf“. — Am 30. Januar 1542 kam König Ferdinand auf seiner Reise zum Speyerer Reichstag nach Schwäbisch Hall. — Am 30. Januar 1348 befahl König Karl IV. den Städten Eßlingen, Reutlingen, Rottweil, Hall, Gmünd, Heilbronn, Weinsberg und Weil, nachdem sie ihm durch ihre Bevollmächtigten gehuldigt, seinen Landvögten, den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg, an seiner Statt zu schwören und zu huldigen. — Am 31. Januar 1600 ist der seinerzeit berühmte Professor der Physik Georg Glend in Tübingen gestorben. Er hat das ganze Elend eines armen, begabten Studierenden durchkosten müssen. Er war der Sohn eines Bauern von Redartenzlingen und im Jahr 1524 geboren. Sein Vater brachte ihn auf die hohe Schule nach Tübingen und bezahlte als Kostgeld für ihn — eine Suppe ohne Brot — jährlich 5 Gulden. Vom Spital erhielt er wöchentlich einen Laib Brot, den er sogleich in 7 Portionen für die Woche verteilte. So hungerte sich der ganze Student durch, bis ihn endlich Herzog Ulrich unter die ersten 14 Stipendiaten aufnahm.

Später wurde er Pfarrer in Derendingen, dann Professor der römischen und griechischen Sprache, und hernach der Physik, in der er Bedeutendes leistete. Er starb so arm, daß er die letzten Jahre seines Lebens wieder sein Essen im Stipendium bekam. — Am 1. Februar 1812 ist in Eßlingen der nachmalige Obertribunalrat Franz Weber, Präsident der Abgeordnetenkammer 1863—1868, 1870—1874 und Vizepräsident des Reichstags 1874, geboren. — Am 2. Februar 1410 stifteten die Schuhmachergesellen zu Heilbronn eine Bruderschaft mit einer gemeinsamen Kasse. — Am 2. Februar 1535 wurde erstmals in Stuttgart das heilige Abendmahl nach protestantischem Ritus gefeiert. — Am 3. Februar 1725 starb in Königsbronn der Prälat Matthäus Hiller, einer der besten Orientalisten des 18. Jahrhunderts. Er war in Stuttgart im Jahre 1646 geboren. — Am 4. Januar 1738 wurde der Jude Josef Süß Oppenheimer am sogenannten Galgensteg bei Stuttgart an einem hohen eisernen Balken in einem eisernen Käfig gehängt.

Stuttgart, 1. Febr. Als heute nacht 12.20 Uhr der letzte Zug von Böblingen auf dem hiesigen Hauptbahnhof einlief, wurden beim Wenden der Lokomotive auf der Drehscheibe zerrissene weibliche Kleidungsstücke vorgefunden. Man vermutet, daß die Maschine eine Frauensperson überfahren hatte. Nachforschungen ergaben nun noch in der Nacht, daß unweit des Bahnwärterpostens Nr. 7 im Gewand Forst eine weibliche Person sich unetr die Räder geworfen und den Tod gefunden hatte. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Oberndorf, 1. Febr. Bei der gemeldeten Explosionstatastrophe in den Werkstätten der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Augsburg-Nürnberg in Nürnberg wurde u. a. auch der Sohn des Fabrikärtners der hiesigen Waffenfabrik, der 18 Jahre alte Hermann Pfeffer, getötet.

Schramberg, 1. Febr. Gestern vormittag trat auf dem ganzen Schwarzwald Schneefall ein. Mittags erhob sich ein kräftiger Westwind, der sich bald bis zum Sturm steigerte und große Verwehungen hervorrief. Durch den Schneesturm sind zahlreiche badische Fernspreckleitungen gestört. Im südlichen Schwarzwald scheinen auch noch andere Verkehrsstörungen entstanden zu sein.

Wildbad, 1. Febr. Der seit gestern reichlich fallende Schnee wird schon in den nächsten Tagen ein reges winterliches Sportleben zur Entfaltung bringen. Eine besondere Anziehungskraft auf die Schneeschuhläufer wird die Einweihung der von der Stadtgemeinde errichteten, den höchsten Anforderungen entsprechenden Sprungschanze mit dem davor liegenden großen Übungsfeld ausüben. Die Lage der ungefähr 8 Minuten von der oberen Bergbahnstation entfernten Schanze ist eine außerordentlich günstige, am nordseitigen Hang des Sommerbergs gelegen, ist Schanze und Übungsfeld vollkommen wind- und sonnengeschützt. Vom hiesigen Wintersportverein wird ein Schneeschuhkurs für Anfänger und Vorgesessene gehalten werden. Auch die Instandsetzung der Rodelbahn, die sich in einer Länge von fast 2 km von der oberen Bergbahnstation bis zur Haltestelle der Bergbahn am Panoramaweg hinzieht, wird mit großem Eifer betrieben. Bei günstigen Schneever-

hältnissen wird unser ausblühender Wintersportplatz schon in diesem Winter sich eines starken Besuchs auswärtiger Sportfreunde zu erfreuen haben.

Göppingen, 1. Febr. Die „Frankf. Ztg.“ brachte vorgestern eine Notiz über die Umtaufe von Ortsnamen, wobei erwähnt wurde, die Redensart: „Ganzlosen isch au e Dorf“ bilde eine Neckerei für die Bewohner von Auendorf. Demgegenüber wird dem Blatte von einem hiesigen Leser geschrieben, daß es sich keineswegs um eine Neckerei für die Bewohner dieses hübsch gelegenen Ortes handle, und daß der Name Auendorf sich vollkommen eingebürgert habe. Bei dieser Gelegenheit mag auch noch das Geschichtchen von der Entstehung der neuen Ortsnamen mitgeteilt werden. Als die Gansloser vor einem halben Jahrhundert bei der Regierung um die Namensänderung einkamen, begründeten sie diesen Anspruch mit der Behauptung „Ganslause isch doch au e Dorf“ (nämlich eines, das auch wie die anderen Anspruch auf einen anständigen Namen hat), worauf die Regierung prompt antwortete: „Also nennen wir euch Auendorf!“

Deutsches Reich.

Der Mörder Fritz Ungers.

Nachdem der oberste Kassationshof zu Konstantinopel das Todesurteil gegen den Mörder des deutschen Anstalters Fritz Unger, eines gebürtigen Württembergers, nicht bestätigt, sondern zu erneuten Verhandlungen an das Gericht zu Tripolis in Syrien verwiesen hat, ist der neue Verhandlungstermin hierzu auf 5. Februar festgesetzt worden. Der deutsche Bizekonsul zu Haifa, der auch bereits der ersten Verhandlung vor etwa einem Jahr beige-wohnt hat, ist schon in der neuen Angelegenheit einige Tage in Tripolis gewesen und wird auf Befehl der Botschaft auch am 5. Februar und den darauf folgenden Verhandlungstagen zugegen sein. Der Grund zu der Zurückverweisung dürfte der sein, daß man in Konstantinopel den Mord an Unger als Totschlag ansieht. Die Entscheidung des Kassationshofes in Konstantinopel hat natürlich eine große Enttäuschung in den hiesigen deutschen Kreisen hervorgerufen. Die deutschen Kolonistenblätter, wie z. B. die in Jerusalem herausgegebene „Jerusalemmer Warte“, verurteilen das Verhalten der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit, die sich der Türkei gegenüber viel zu schwächlich zeige. Den Deutschen werde hierdurch ihre ohnehin schon schwere Stellung den Eingeborenen gegenüber nur noch schwächer gemacht.

Genügt Deutschlands Luftflotte?

Dr. Freiherr von Gemmingen, der bekannte Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, veröffentlicht in den „Leipz. N. Nachr.“ einen Aufsatz über die Frage, ob Deutschlands Luftflotte genügt. Er untersucht die Brauchbarkeit der wenigen vorhandenen deutschen Militärluftschiffe und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß es dringend notwendig sei, Frankreichs großen Vorsprung mit seinen zahlreichen Militärflugzeugen wettzumachen. Darüber sagte der Verfasser des näheren folgendes: „Die in unserem letzten Kaisermanöver für Flugzeuge vorgeschriebene Höhe betrug 600 Meter und das Ergebnis der Erkundigungen war sehr gut. Freilich war das Wetter günstig und es wurde nicht scharf geschossen! Ob

im Ernstfalle diese Höhe ausreicht und im feindlichen Feuer die Beobachtungen auch so genau sein werden, daß die Führung auf ihnen seine Entschleunigung aufbauen kann, mag dahingestellt bleiben. Ebenso die Frage, ob die Flugzeuge in der an gefährlichen Luftwirbeln reichen Atmosphäre heißer Sommertage mit Sicherheit verwendbar sind. Die auf den Flugplätzen gemachten Erfahrungen sprechen zunächst noch dagegen. In Frankreich ist man sich der Schwächen der Flugzeuge voll bewusst und arbeitet mit größter Energie an der Verbesserung dieser Maschinen, unterstützt von dem Interesse des ganzen Landes und von sehr bedeutenden Summen, die dem Staat für die Zwecke der Luftfahrt bewilligt werden. Daher ist zu erwarten, daß Frankreich im Kriegsfalle sehr zahlreiche und gutgeführte Flugzeuge ins Feld stellen wird, gegen die die unsrigen, an Zahl geringeren, einen schweren Stand haben würden. Ein Ausgleich könnte gefunden werden durch Luftschiffe von großer Geschwindigkeit, die imstande wären, durch Feuer die Flugzeuge abzuwehren. Nun besitzen wir in dem Z-Schiff ein sehr schnelles Luftschiff, das mit einem auf der oberen Plattform des starren Körpers aufgestellten Maschinengewehr oder einem leichten Geschütz die Flugzeuge noch in Höhen mit Feuer verfolgen kann, in denen Geschosse der Truppen von der Erde aus wenig Aussicht auf Erfolg mehr haben. Das Z-Schiff ist also neben seinen schon so oft besprochenen ausgezeichneten Eigenschaften für rasche Erkundungsflüge über weite Strecken das vollkommenste Abwehrmittel gegen Flugzeuge. Aber der einzige „Z 2“ kann unmöglich die Aufgaben einer ganzen Luftflotte erfüllen, die wir haben müssen, um unsere Ueberlegenheit in Flugwesen auszugleichen und den Vorsprung festzuhalten, den uns der monopolartige Besitz des leistungsfähigsten Luftschiffes der Welt allen Armeen gegenüber sichert. Die Kostenfrage darf dabei keine Rolle spielen. Wenn in Frankreich, wo von den Kosten der Kriegsrüstung ein erheblich höherer Betrag auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, als bei uns, so große Summen für Zwecke der Luftfahrt aufgebracht werden können, ist es in Deutschland auch möglich. Sollten aber wirklich staatliche Mittel für eine ausreichende Ausrüstung der Armee mit Z-Schiffen nicht aufgebracht werden können, dann möge das deutsche Volk dem Vorschlage folgen, den vor wenigen Tagen ein patriotischer Mann in den „L. N. N.“ gemacht hat, nämlich durch Sammlung die Mittel aufzubringen, um die Armee mit Z-Schiffen auszurüsten und dadurch der Zeppelinwerft regelmäßig Abzagh und die Möglichkeit zu schaffen, immer vollkommeneren Typen von Kriegsluftschiffen herzustellen. Es gilt heute nicht mehr, einem einzelnen, dem Grafen Zeppelin, zu helfen, sondern der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres, und wenn im Jahre 1908 das ganze Volk zusammenstand, um das vielversprechende starre System an Leben zu erhalten, sollte es heute sich in derselben Opferwilligkeit dafür einsetzen, daß das so leistungsfähig gewordene starre Luftschiff auch eine richtige Verwendung finden kann, und zwar an der Stelle, wo es bitter notwendig ist, in der deutschen Kriegsrüstung. Der Betrag der Volkspende des Jahres 1908 von 6 Millionen würde ausreichen, um der Armee 10 Z-Schiffe zu schenken. Nur das beste Kriegsmittel ist gut genug für das deutsche Heer.“

Die Dame im Pelz.

36) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Als sie nach ein paar Stunden noch nicht zurückgekehrt war, bemächtigte sich meiner eine furchtbare Angst, zumal mir jetzt wieder einfiel, daß sie schon früher plötzliche Anfälle von Gedächtnis-schwund gehabt hatte. Je später es wurde, umsomehr steigerte sich meine Besorgnis. Die Nacht brach herein. Mein Zustand war entsetzlich; ich dachte, ich müßte wahnsinnig werden. Im Hause und bei der Polizei Lärm zu schlagen, wagte ich nicht aus Furcht, Marcella öffentlich zu kompromittieren, denn das Benehmen Garcias wie der ganze geheimnisvolle Auftrag kam mir verdächtig vor. Wer konnte wissen, was in dem Brief stand! Welche Folgen konnte es haben, wenn er in die Hände der Polizei fiel. So verbrachte ich unter den furchtbarsten Qualen jene Nacht, die ich nie wieder vergessen werde. Auch am andern Vormittag traf keine Nachricht von ihr ein. Ich war ganz außer mir. Da, als ich eben im Begriff stand, nach dem Hospital zu fahren, um mich dort nach dem Adressaten des Briefes zu erkundigen, klopfte es an die Tür. Ich sprang hin, und ein Laufbursche meldete mir: Herr Doktor Williams wünscht Sie zu sprechen, und in demselben Moment trat auch schon der schreckliche von Eitzen ins Zimmer. Ich hatte den Menschen nie zuvor gesehen, und als er sagte, er sei Doktor Williams, Marcella sei in seinem Hause und wünsche, daß ich sofort zu ihr komme, ging ich selbstverständlich in die Falle. Wo-

hin er mich brachte, weiß ich heute noch nicht genau, sondern nur, daß es gar nicht weit von London war. Dort sah ich auch das Weib, das sie Ihnen heute nachmittag als Marcella auszugeben versuchten. Daß mir da schnell die Augen aufgingen, können Sie mir glauben.

Welche entsetzliche Seelenqualen ich seither ausgestanden habe, läßt sich nicht mit Worten beschreiben. Durch Aufschnappen dieses und jenes Brodens ihrer Unterhaltung konnte ich mir erst die Wahrheit in ihrer ganzen Schrecklichkeit zusammenreimen. Was ich bis dahin nur geahnt hatte, daß Garcia irgendetwas auf dem Kerbholz haben müsse, wofür sich seine Feinde nun an seiner armen Tochter rächen wollten, war mir jetzt zur Gewißheit geworden. Ebenso erfuhr ich, daß sie bis in Ihr Haus gekommen, hier vergiftet und nach einem abgelegenen Orte der Hampstead Heide verschleppt sei, wo sie zweifellos jetzt noch ist und sich in größter Lebensgefahr befindet.

Ich war vollkommen verzweifelt, und wurde auch nach der Rückkehr ins Hotel so scharf beobachtet, daß es mir unmöglich war, irgendwelche Schritte zu Marcellas und meiner eigenen Befreiung zu tun. Endlich hörte ich, daß Sie — der wirkliche Doktor Williams — ins Hotel kommen würden, um dieser falschen Marcella gegenübergestellt zu werden. Nun hieß es für mich: jetzt oder nie. Ich mußte Ihnen Nachricht zukommen lassen, koste es, was es wolle. Es gelang mir, wie Sie ja wissen, Ihnen ein Zettelchen in die Hand zu spielen, worauf Sie mir umgehend antworteten. Infolge der Bestürzung, in die Sie das saubere Paar versetzt hatten, fand ich Gele-

genheit, zu entweichen. Das Zimmermädchen, das mir Ihre Zeilen übermittelt hatte, wies mir einen Seitenausgang nach der Straße. Dort erkundigte ich mich nach dem Weg nach Richmond, und nun bin ich hier.

Durch diese Schilderung wurde mir vieles klar, was mir vorher rätselhaft geblieben war; vor allen Dingen erkannte ich nun meine Pflicht gegen Marcella sehr deutlich. Sie war im direkten Auftrage ihres Vaters zu mir gekommen, um mir wichtige Nachrichten zu überbringen. Sicherlich wünschte er von mir, daß ich seine Tochter vor seinen und ihren Feinden beschützen sollte. Was war aber aus dem so bedeutungsvollen Schreiben geworden, das er ihrer besonderen Obhut anvertraut hatte? Warum hatte sie mir diesen Brief nicht gleichzeitig mit dem Geldbrief übergeben? Er enthielt sicher die nötigen Weisungen über die Verwendung des Geldes und über Marcellas eigene Zukunft, über die sie nun selbst vollständig im Unklaren war. Wo konnte der Brief sein? Hatte sie ihn verloren? War er dann ihren Feinden in die Hände gefallen? Doch dagegen sprachen verschiedene gewichtige Umstände.

Ich befragte Lucy aufs eingehendste. Sie wußte genau, daß Marcella Geld und Brief gewöhnlich auf dem Leibe getragen hatte, und hatte in der ersten Nacht im Hotel noch beides bei ihr gesehen. Es war auch nicht zu bezweifeln, daß sie beide Briefe an jenem Morgen mitgenommen hatte, als sie mich ins Hospital hatte aufsuchen wollen, um mir die Dokumente ihres Vaters, derentwegen sie ja die lange Reise hauptsächlich unternommen, persönlich zu übergeben. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 1. Febr. Das Reichsamt des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des Reichstags am 7. Februar mittags 12 Uhr im Weißen Saal des Schlosses stattfindet. Vorher wird Gottesdienst abgehalten.

Köln, 1. Febr. Im Schloß Haag des Grafen Hönshörch wurde in vorvoriger Nacht ein Einbruch verübt, bei dem Silberfachen im Werte von etwa 12 000 Mk. gestohlen wurden. Die Einbrecher haben sich wahrscheinlich über die holländische Grenze geflüchtet.

Deßau, 1. Febr. Der vom Landgericht Leipzig wegen mehrerer Einbrüche zu acht Jahren verurteilte „Arbeiter“ Pehold sollte gestern vormittag in einem Schnellzug von Wittenberg, wo er vorgeführt worden war, nach dem Zuchthaus in Waldheim zurückgebracht werden. Unterwegs ging der Verbrecher in den Abort und sprang aus dem Fenster

des fahrenden Zuges ins Freie. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, aber der Entsprungene war entflohen.

Bergen, 1. Febr. Gestern ist beim Skellomgenleuchtturm die Bark „Eline“ aus Christiansund untergegangen. Von der 15 Mann starken Besatzung sind 11 ertrunken, 4 konnten gerettet werden. Bisher wurden 7 Leichen ans Land geschwemmt. Die Besatzung bestand aus Angehörig enverschiedener Nationen.

Gottesdienste.

Sonntag Septuagesimae, 4. Febr. Vom Turm: 502. Predigt: Lied 415. Seelen laßt uns re. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt Betan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag, 8. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Meerleuchten.

Ich fuhr durchs Meer auf nächtlicher Bahn
Da glüht' es um mich wie in Flammen,
Und leuchtend hinter meinem Kahn
Schlugen die Wogen zusammen.

Und eine weithin lichte Spur
Bezeichnete meine Wege...
War's auch ein flüchtiges Leuchten nur,
Es machte den Wunsch mir rege:

Ach, hätt' ich auf meines Lebens Bahn
Solch leuchtende Spur gezogen,
Bevor einst mich und meinen Kahn
Verschlungen die ewigen Wogen.

Julius Sturm.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Däzingen
Oberamt Böblingen.

Stammholz=Verkauf.

Am **Mittwoch, den 7. Februar 1912**, kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld Ruhwald zum Verkauf:

- 74 Stck. Forchen bis zu 22 m lang und bis 45 cm Durchmesser zusammen 81,77 Fm.
 - 36 Stck. Bau- und Wagner-Eichen bis zu 11 m lang und bis 45 cm Durchmesser.
 - 36 Stck. Wagnerbirken bis zu 7 m lang und bis 28 cm Durchmesser.
 - 8 Stck. fichtene Verbstangen bis zu 11 m lang.
- Zusammenkunft vormittags 10 Uhr im Wiedberg.
Den 1. Februar 1912.



Schultheißenamt:
Lohmann.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gefellen=Prüfungen Frühjahr 1912.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. Js. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 26. Februar an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hiezu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mk. Sie ist sofort bei Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gefellenprüfungs-Ausschüsse, Herr Gewerbelehrer Aldinger in Calw.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 2. Februar 1912.

R. Bollmer. R. Hermann.

B. G.

Morgen Samstag abend Abstimmung.

Evangel. Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 4. Februar 1912, nachmittags 5 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiß

Öffentlicher Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Lamparter=Stuttgart, Vorsitzender des Landesverbandes der evangelischen Arbeitervereine Württembergs, über:

Die Stellung unserer evangelischen Arbeitervereine gegenüber den politischen Parteien und den Gewerkschaften.

Hiezu laden wir jedermann, vornehmlich die Arbeiter, aber auch die Hh. Arbeitgeber, Beamten und alle, die für die Arbeiterfrage Interesse haben, höflichst ein.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde in Calw.

Nächsten Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus z. „Sonne“ die jährliche



Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Abänderung der Statuten.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere Mitglieder freundl. ein.
Der Ausschuß.

R. Forstamt Witberg. Nutz- und Brennholz=Verkauf.

Donnerstag, 8. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, in der Salmühle aus Staatswald Schmelzklinge, Gaisburg und Scheidholz aus Calverhalde, Bromhalde, Eichberg: Stämme: 43 Eichen mit Fm. 2 II., 2 IV., 5 V., 2 VI. Kl. Stangen: Eichen: 8 I., 4 II. Kl. Fichten und Tannen: Baustangen: 91 I., 56 II. Kl. Hagstangen: 34 I., 45 II., 9 III. Kl. Beigholz: Rm. Eichen: 15 Prügel, Nadelholz: 83 Prügel, 66 Anbruch. Stockholz im Boden: 21 Rm. Reifig: Nadelholz: 31 Flächenlose und 18 Lose auf Haufen.

Holzversteigerung

des Forstamts Huchenfeld in Pforzheim. Dienstag den 6. Februar d. J., vorm. 9 Uhr, im Schwarzwaldhotel in Unterreichenbach. Aus Domänenwald III Huchenfelder und Reichenbacher Hagoldhalde: Abteilg. 20 Gebannter Berg, 21 bei den Fuchsbäuen, 22 Beutel, 30 Sohlberg, 31 und 32 Borderer und Hinterer Kleb, 33 Reichenbacherweg: 18 Ster ahorn., 23 Ster lind., 18 Ster hainbuchene große Nugholzrollen; 34 Ster buch., 90 Ster eich., 78 Ster Nadel-Scheidholz; 51 Ster buch., 60 Ster eich., 52 Ster gemischtes (ahorn, lind., hainbuchen) und 142 Ster Nadel-Prügelholz, sowie 6 Lose Schlagraum. Das Holz in III 20-22 wird durch Forstwart von An I-Huchenfeld, in III 30-33 von Forstwart Baier-Schellbronn vorgezeigt.



Nächsten Sonntag, 4. Febr., Wanderung:

Schweinbachtal, Altburg (Hirsch). Marschzeit 3 Stunden. Abmarsch präzis nachm. 1 1/2 Uhr vom Brühl. Führer: G. Dreher.

Gepr. Lehrerin sucht Unterricht

zu erteilen, besonders in Sprachen. Klav. nur für Anfänger. Würde Kurse einrichten. Anfr. sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Krebsfett

ist das beste Schuh- und Lederfett. Nicht zu verwechseln mit den vielen minderwertigen Vaselinfetten. — Mit einer kleinen Dose Krebsfett ist Ihnen mehr gedient, als mit einer großen Dose Vaselin.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 11. Februar 1912, nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Saale des Hotel „Waldhorn“ hier statt.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts über das abgelaufene Jahr.
- 2) Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- 3) Beschlusfassung über die Entlastung des Vorstands von 1911.
- 4) Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Die Jahresrechnung ist den Mitgliedern in unserem Banklokal zur Einsicht aufgelegt.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat:

Georg Wagner. H. Fechter.

Verlosung

der Württ. Hypothekenbank, Stuttgart.

Die Liste der verlosteten Stücke ist zur kostenlosen Einsichtnahme bei uns aufgelegt und empfehlen wir uns zum Umtausch in neue 4%ige Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe zum Kurs von 100.30, resp. 100.40% bis 25. Februar.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw. E. G. m. b. H.

Verlosung Württbg. Staats-Obligationen.

Die Liste obiger Verlosung liegt bei uns zu kostenloser Einsichtnahme auf.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw. E. G. m. b. H.

Müllers Masken-Garderobe

Westl. 42, Pforzheim. Telefon Nr. 1524.



liefert Ihnen jedes gewünschte Kostüm für Herren u. Damen, Gruppen von 6-20 und mehr Kostümen in Schwarzwälder, mit Schultheiss und Polizist, Holländer, Italiener, Zigeuner m. Bär, Neger, Zwerge, Tiroler, Indianer, Studenten, Pierotts u. s. w. u. s. w.



Kostenvoranschläge kostenlos.

Verlosung

Württ. Staatsobligationen und Württ. Hypothekenbank Pfandbriefe.

Die Ziehungslisten liegen bei mir auf. Das Nachsehen geschieht gerne und kostenlos.

Emil Georgii.

Große Reste-Woche in Kleiderstoffen und Baumwollwaren.

Bei unserer Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, ca. 2000 Meter Kleiderstoffe, Coupons und Reste, zu kaufen. Um damit schnell zu räumen, verkaufen wir solche zu Spottpreisen.

Kleiderstoffe Serie I Meter 50
6 Meter 2.95

Kleiderstoffe Serie II Meter 75
6 Meter 4.40

Kleiderstoffe Serie III Meter 95
6 Meter 5.65

passend zu Konfirmanden-Kleidern, in allen hochmodernen Farben.

Kleiderstoffe Serie IV Meter 1.30
Rein wollen. 6 Meter 7.75

Kleiderstoffe Serie V Meter 1.55
Kleid 9.—

Blousen darunter rein Wolle,
2 1/2 Meter, 3. Ausfuchen, jed. Meter 95

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Jeder Rest wird gerne aus dem Fenster genommen

Ballfatin la. Augsburger Ware,
doppelt breit, per Meter 88

Ballfatin
einfach breit, per Meter 60

Bettbarchent
rot rosa und uni rot, prima
Qualität, doppelt breit, Meter 1.80

Schürzenstoff, Hemdenflanell,
Unterrockstoffe enorm billig.

Während dieser Gelegenheit gewähren wir auf alle übrigen Artikel 10% in Bar oder doppeltes Konsumgeld.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Calw. Hochzeit-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zur Nachfeier unserer Hochzeit am Sonntag und Montag, den 4. und 5. Febr. 1912, in unser elterliches Haus, Carl Frohn-müller, Vorstadt, freundlichst einzuladen.

Wilhelm Mitschele.
Lina Mitschele.

Fastnachtszeitungen

in schöner, moderner Ausführung, mit passenden
Illustrationen ausgestattet, liefert rasch und billig

die Tagblattdruckerei.

Nur Samstag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Emil Hammer
z. Löwen.

Gasthof zum Hirsch, Bad Liebenzell.

Zu der am Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Febr. stattfindenden

Metzelsuppe



mit vorzüglichen Spezialplatten

erlaubt sich höflichst einzuladen

Louis Bolasse.

Stammheim.

Bretter- und Dielen-Verkauf.

Die Witwe des B. Kirchherr, Schreiners, verkauft am Montag, den 5. Febr., mittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

Ca. 200 St. Bretter und Dielen, tannen und forchen, sowie dünne Eichen-, Buchen-, Kirschbaum- und Birnbaum-Bretter und Dielen, 1 Handpflitschen-wägele und 4 Journierböde.

Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Salz

zum Düngen und Streuen,

pr. Zentner M. 2.—, 10 Pfund 25 $\frac{3}{4}$, empfiehlt

R. Hauber.

Ein gewandtes, ordentliches Servierfräulein

wird für Sonntags gesucht.
Gasthof z. Adler

Ein ehrliches Mädchen

von 14—16 Jahren kann sofort
oder später eintreten. Bei wem —
sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchengesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein
jüngeres Mädchen gesucht — von
wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Calw.

2 jüngere, tüchtige

Bau- u. Möbel- Schreiner

können sofort eintreten.

Wilhelm Schäfer,
meh. Glazerei,
Bau- und Möbelschreinerei.

Schneiderlehrling gesucht.

Aufgeweckter Junge findet bis
Ostern in besserem Maßgeschäft
eine Lehrstelle bei

Ch. Rauser,
Schneidermeister,
Pforzheim, Sandstr. 4.

Blumenkohl,

sowie gutkochende

Linsen u. Erbsen

empfehlen billig

Röhm-Dalkholmo
Telefon 79.



Einen Ein- und Zweispänner- Schlitten,

sowie

Davoser Schlitten

empfehlen

Hch. Gentner, Bahnhofstraße.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die
Bäckerei gründlich erlernen will,
wird nach Dill-Weissenstein gesucht.
Zu erfragen bei

G. Niethammer,
Marktplatz, hier.



Stal. Hühner, Zucht-
geflügel u. Bruteier bewahrt.
Rassen, alle Zuchtgeräte.
Lehrreicher Katalog gratis.
Geflügelhof i. Mergentheim 336.



Neuhengstett.
Ein Paar starke
Schaffstiere
hat zu verkaufen
Falcon-Groß
Schmiedmeister.



Javelstein.
2 schöne
Läufer-
schweine

verkauft
Jakob Frommer.

Heu und Dehmd

Cirka 150—180 Tr.
verkauft
Eduard Frommer
oberes Ledereck.

Anübertreffliches Tranfett

offen und in Büchsen,
in schwarz und braun, empfiehlt
billig

Albert Wochele,
Lederhandlung.

Ein nüchterner, mit guten Zeug-
nissen versehen

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei
Mühlebesitzer Schröfel,
Leinach.

Eine hochträgliche Ziege

verkauft
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl.
stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage,
Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen.